



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Gottesglaube und Marienverehrung im Felde.

---

Abschiednehmen von der Welt als Katholik. Dann auf und drauf auf den Feind!

Ist der Kampf für den Tag vorbei, dann tritt das Gemüt in seine Rechte. Dann liegen sie nebeneinander und flüstern leise von dem, der heute gefallen, und jenem, der gestern liegen blieb. Jetzt ist der Polter Toni aa g'fall'n. Was wird sei' Weib mit den vier Kindern anfang'n?" So reden sie miteinander von ihren Lieben und von denen daheim. Lieben sie doch ihre Berge über alles. Und sie fühlen sich sehr unglücklich in dem polnischen Morast. Das Marschieren ward ihnen auf den grundlosen Straßen oft herzlich sauer, und der Regen nahm ihnen ihre Stimmung. Besonders als es von der Grodecker Schlacht zurückging. Da wurde reichlich gemurrt und geknurrt. In jenen bösen Tagen kam mehr als einer zum Hauptmann und sagte ihm: „Herr Hauptmann, heut ham ma' wiederum die Russen g'haut, und marschier'n ma' wieder z'ruck?" Der Begriff „strategischer Rückzug“ ging in diese geradlinigen Bauerngehirne nicht hinein, und es hielt schwer, ihnen das Warum und Weshalb verständlich zu machen.

Aber sie wären nicht die braven Soldaten, die sie sind, wenn sie sich nicht in alles fügten. Der Hauptmann sagt: „Kinder, 's muß so sein!“ — Und die Antwort lautet: „Na, dann wird's halt so sein müssen.“ Und beim nächsten Kampf lassen sie ihre Wut am verhassten Feind um so grimmiger aus.

„Mit Gott vorwärts für den Kaiser!“ das ist des Tirolers Losungswort. Das kennzeichnet ihn vor allen anderen Soldaten der österreichisch-ungarischen Monarchie, zu deren Kerntruppen sie in jedem Kriege zählten.

Es war am Abend der Grodecker Schlacht. Da hatten sie sechs Stellungen der Russen gestürmt und dreingeschlagen, daß die Kolben rauchten. Und wie es im Getümmel des Kampfes geht, der alle Verbände durcheinanderwirbelt, hatten Tiroler, Ruthenen, Polen, galizische und weiß Gott, was noch für Regimente mitgetan bei der Rauferei. Da lagen jetzt alle in bunter Abwechslung durcheinander unter dem kühlen Nachthimmel und verschmauschten sich von dem wilden Drauf des letzten Schlachttages.

Da springt plötzlich so ein Kaiserjäger auf, daheim ein wilder, unbändiger Geselle. „Leut'n“, schreit er, „heut it's heiß hergangen, aber daß ma' doch g'siegt hab'n, dös kann nur unser Herrgott g'schafft haben. Krina ma' nieder und bet'n ma' a Vaterunser für unsern Kaiser!“

Und da knieten sie alle nieder, die Tiroler, die Wiener, die Polen und Ruthenen, nahmen ihre Kappen ab und beteten ein Vater unser für den Kaiser. Es betete jeder in seiner Sprache, und doch betete jeder im Innersten seines Herzens und so felsehtreu wie noch nie auf gut Oesterreichisch.

### Gottesglaube und Marienverehrung im Felde.

Am Feste Maria Himmelfahrt schrieb uns einer unserer Krieger folgendes: „In den ersten Tagen des Monats Mai 1917 kam ich an die Arras-Front. Der Gottesdienst wurde auf dem Militär-Friedhofe gehalten, weil die Kirche in B., wo wir lagen, schon zur Hälfte zusammengeschoffen war. Der Hochaltar und ein paar Seitenaltäre standen zwar noch, aber das Dach war nur noch stückweise erhalten. Trotzdem gingen wir, so oft wir auf ein paar Tage von der Stellung zurückkehrten, flei-

sig in diese Kirche und beteten da mit großer Andacht vor dem Herz-Jesu-Bilde auf dem Hochaltar und den Muttergottesstatuen, die auf den Seitenaltären aufgestellt waren. Es war ein ergreifender Anblick, meine Kameraden, diese Helben von Arras, so in Andacht versunken auf den Knien zu sehen. Von Westen her donnerte das furchtbare Artilleriefeuer, das auf unsern Stellungen lag. Das war eine ernste Mahnung an den Tod. Ein nicht minder kräftiges Memento mori waren die Leichen der gefallenen Krieger, die man hier unterzubringen pflegte, bevor sie auf dem jenseits erwählten Gottesacker zur letzten Ruhe bestattet wurden. —



Der Attentäter.

„Hat Er was in der Tasche?“  
„Ja.“  
„Heraus damit! Was ist's?“  
„Ein Loch!“

Not lehrt beten. Das sah man auch hier. Alle empfahlen sich dem Schutze Gottes und der Fürbitte der allerheiligsten Jungfrau. Unser Feldprediger hatte jüngst gesagt: „Das kann kein schlechter Soldat sein, der seine Mutter liebt und ehrt, seine irdische Mutter, die ihm das Leben geschenkt, und die himmlische, der er nach Gott alle Gnaden verdankt.“ Wir stimmten ihm alle von Herzen bei, und diese Kirche mit ihren Muttergottes-Statuen war uns seitdem noch lieber und teurer geworden.

Doch nach einiger Zeit kam noch andere Soldaten, vielfach Protestanten, in die von der Zivilbevölkerung geräumte Ortschaft. Da, mit einem Schlag, waren alle Statuen aus der Kirche fort; nur die von einem Granatplitter geschädigte Herz-Jesu-Statue auf dem Hochaltar hatte man stehen lassen. Das tat uns Katholiken recht weh; fortan sah man auch viel weniger Soldaten in der Kirche. Die Mutter fehlte. — Wenn ein Krieger von der Front, wo er unter tausend Gefahren dem Feinde gegenüberstand, vielleicht nach Jahresfrist wieder einmal in die Heimat kommt und da die Mutter nicht

mehr findet, so fehlt ihm gleichsam die Hauptsache. Es ist eine gähnende Lücke im elterlichen Hause, und er geht bald wieder fort. So hier; die Soldaten fühlten sich nicht mehr so heimisch in dieser Kirche wie zuvor und kamen daher auch nicht mehr so oft.

Nun hatte ich in meinem Quartier eine kleine Statue der Unbefleckten Empfängnis. Diese trug ich in die Kirche; ein paar Tage später stellte ich dort auch ein Herz-Jesu- und ein Herz-Maria-Bild auf. Siehe, das wirkte! Sofort kamen wieder mehr Soldaten in die Kirche, und zeitweilig war sie fast voll. Da sieht man, daß auch uns Soldaten die Verehrung der lieben Muttergottes über alles geht.

Wöget ihr, in der Heimat, fleißig für uns beten, sowohl für die lebenden Krieger, die so Schweres durchzumachen haben, wie für die verstorbenen, die ihr Leben für Gott und das Vaterland geopfert. Beide brauchen das Gebet, und beide haben es verdient.

Geschrieben im Felde, am Hochfeste unserer Him-  
melskönigin,

Gefreiter U. L.

### Briefkasten.

Cöln-Mülheim: 21 Mark für ein Heidentkind als Dank für Erhörnung in einem Anliegen dankend erhalten.  
Driburg: M. S. 42 Mk. d. erh.  
Düsseldorfer-Himmelgeist: 5 Mk. d. erh.  
Langendernbach: 22 Mk. f. ein Heidentkind dank. erhalten.  
Sch. Bottenbroich: 28 Mk. als Dank für erlangte Hilfe.  
M. A. D. D.: Die Summe erh. Mehstip. betr. 2,50 Mk.  
H. A. 13: 21 Mk. für 1 Heidentk. Franz Josef und 2 Mk. Alm. erh.  
Speyer: 10 Mk. als Dank für glücl. Entbindung dtd. erh.  
S. B. Pfalz: 200 Mk. für die Mission erh. Berg. Gott!  
Alsfeld: K. B. Für ein Heidentkind Josef Anton dtd. erh.  
Debheim: K. A. 5 Mk. als Missionsalmosen nach Angabe dtd. erhalten.  
Debheim: Vergelts Gott für erhaltene 30 Mk., die wir nach Ihrer Meinung verwenden.  
S. B. i. S. 5 Mk. dankend erhalten.  
Wurmansquid: Antoniusbrot einer gewissen Person um guten Ausgang eines Vorhabens und guten Geschäftsgangs.  
Karlsruhe: Für die Taufe eines Heidentkindes auf den Namen „Marie“ erhalten. Vergelts Gott.  
Sch. in U. S.: 25 Mk. für 1 Hdd. „Marie“ als Dank z. Ehr. d. h. M. Gottes mit der Bitte um fernere Hilfe.  
M. A. A.: Antoniusbrot um Erhörnung in verschiedenen Anliegen dankend erhalten.  
Bernau: Betrag für Antonius-Brot erhalten. Vergelts tt.  
Meh: Kaverius dankend erhalten.  
Ebringen: Heidentkind „Max“ erhalten. Vergelts Gott.  
Riedböhringen: Antoniusbrot in gewisser Meinung erhalten. Vergelts Gott.  
Heiligenstein: Armenseelenalmosen und Almosen für die Mission erhalten. Vergelts Gott.  
Karlsruhe: 5 Mk. Missionsalmosen als Dank für erlangte Hilfe in einem großen Anliegen.  
Kronau: Antoniusbrot dankend erhalten. Vergelts Gott.  
Bernau: Betrag für 1 Hdd. Reinhard erhalten. Gott vergelts.  
Herbolzheim: Almosen nach Meinung und Hdd. Georg-Anton erhalten. Vergelts Gott.  
S.: Ungen. 7 Mk. dtd. erh. und nach Angabe verwendet.  
Sengbusch: Sendung erhalten und nach Ihrer Meinung verwendet.  
Wurmansquid: Almosen für ein Heidentkind „Moius“ erhalten. Gott vergelts.  
Schwemmelsbach: 20 Mk. als Dank für Hilfe in einem Anliegen.  
Urborg: Almosen als Dank für Erhörnung in einem Anliegen erhalten.  
Robersdorf: Betrag für ein Heidentkind erhalten. Gott vergelts.  
Alsfeld: 20 Mk. Almosen als Bitte in schwerem Anliegen erhalten. Vergelts Gott.

Nürnberg: Almosen für Antoniusbrot als Dank für Erhörnung erhalten.

S. i. A.: Betrag für die Tausen von 3 Heidentkindern dankend erhalten. Vergelts Gott.

St. Pölten: Almosen zu Ehren d. hl. Judas Thaddäus erhalten. Vergelts Gott.

Oberwittstadt: F. B. 3 Mk. als Antoniusbrot dtd. erhalten.

Lochweiler: Für ein Heidentkind Marie dankend erhalten.

Waltenweiler: Almosen als Bitte für Heilung in Halsleiden erhalten. Vergelts Gott.

Bornheim: 5 Mk. Almosen als Dank für Erhörnung erhalten.

Dangendorf: Betrag für ein Heidentkind und Mehstipendien dankend erhalten.

Unterpleichfeld: 20 Mk. Almosen um gesunde Heimkehr eines Kriegers.

Drosendorf: Almosen für Antoniusbrot als Dank erhalten. Vergelts Gott.

Bagendorf: Betrag für 2 Heidentkinder und Antoniusbrot erhalten. Gott vergelts.

Niederorschel: Antoniusbrot als Dankagung dankend erhalten.

N. N.: 5 Mk. Almosen als Dank erhalten. Vergelts Gott.

N. N.: 5 Mk. Almosen als Bitte um Hilfe in schwer. Anl.

Floßing: Als Bitte um Hilfe in schwer. Anliegen 8 Mk. Almosen.

Schwanberg: 23 Kr., Dank dem hl. Joseph und hl. Antonius für Erhörnung; desgleichen von Wien: 100 Kr. Innerbratz: 40 Kr. Missionsalmosen, Dank für Hilfe in schwerer Stunde.

Wels: 300 Kr. zu Ehren des göttl. Herzens Jesu, sowie U. L. Frau v. d. immerwährenden Hilfe, des hl. Joseph und des hl. Antonius aus Dank. M. F. in N.: Dank für Erhörnung nach Abhaltung einer Novene zu Ehren des hl. Judas Thaddäus, Ankauf eines Heidentkindes auf dessen Namen; auch die lb. Muttergottes, den hl. Joseph und die armen Seelen hatten wir angerufen.

Oberpleichfeld: 10 Mk., Bidingen: 15 Mk. Dank für Hilfe in einem Halsleiden und Bitte für den im Feld stehenden Bruder.

Urschenheim: 14 Mk., Hilfe in einer Militärangelegenheit. Bruchsal: 60 Mk. als Dank für Genesung meines Bruders von schwerer Krankheit und 10 Mk. Antoniusbrot für Genesung meiner tr. Mutter. Refl. S. S. d.:

15 Mk. Bewahrung vor Unglück im Geschäft; Kell: 20 Mk. für glücl. Operation. Wehlmeisel: 20 Mk. Alm. als Dank den 14 hl. Nothelfern u. and. Patronen für Hilfe in schwerem Anliegen; davon sind 10 Mk. Antoniusbrot. Gabensee: 26 Mk. Dank für Hilfe in einem Seelenleiden. D. D. F.: 15 Mk. als Dank. Evertaal: 10 Mk. Hilfe i. e. Militärangelegenheit; Honnes: 10 Mk.; Lamspringe: 15 Mk. Dank dem hl. Josef Berzen: 20 Mk. Antoniusbrot für Erhörnung nach Anrufung des hl. Antonius u. des hl. Joseph.

Den Betrag für die Taufe eines Heidentkindes erhielten wir aus:

Barthshins, Dank für Erhörnung; Freisheim (Anton Joseph), Bewahrung vor einem drohenden Prozesse; Paderborn: 2 Hdd. Joseph, Anton u. Agnes, Dank für Hilfe in verschied. Anliegen. S. A.: 4 Hdd. Rita und 16 Mk. Antoniusbrot als Dank für schnelle Hilfe in mehreren Anliegen. Türheim: Jos. August, Thaddäus, Erhörnung in schw. Familienangelegenheiten; Carsum (Heinrich); Busch: 2 Hdd. Jos. u. Joseph, dazu 12 Mk. Antoniusbrot, Dank f. Hilfe in schwerem Leiden und Bitte in verschiedenen Anliegen. Montabaur (Rufina) Dank für Hilfe. Oberselters (Joseph), Genesung v. Krankheit. Dorfheim: Jos. Maria, Hilfe i. e. Militärangelegenheit; Coblenz (Friedrich) Dank f. d. Wiederfinden eines vermissten Sohnes. Lippstadt: 2 Hdd. Henriette u. Christina, Dank für Besserung eines Fußleidens; Boppenhausen: (Heinrich) dazu 4 Mk. Antoniusbrot für wiedererlangte Gesundheit; Wehlen: Dank für Erhörnung; Paderborn: Oskar Joseph, Dank für Hilfe i. e. Militärangelegenheit; Ungenannt: 5 Hdd., dazu 44 Mk. Antoniusbrot, 21 Mk. f. e. Heidentkind Wendelin und 10 Mk. für Kerzen. (Heral. Vergelts Gott!) Th. S. M.: Judas Thaddäus, nebst 15 Mk. Missionsalmosen, Dank dem hl. Josef und hl. Antonius für Hilfe in schwerem Anliegen. (Auch wurden 10 hl. Messen für die arm. Seelen gelesen.)

Für Heidentkinder gingen ein aus:

Binsbach (Maria Rita) für Erhörnung in schwerer Krankheit.

Sigolsheim: (Maria Scholastika) Joseph Augustin, für Erhörnung in großem Anliegen.

Marbach: Maria Emma (für erlangte Gesundheit.)

Eggolsheim (M. Runigaunda) um Genesung.